WEIL SIE ES WERT SIND

In Italien gibt es allerhand Modespezialisten. Einer davon ist Alberto Merola. Er stellt eines der letzten Accessoires - auch für männlichen Luxus - her: allerfeinste Lederhandschuhe.

VON SABINE HOLZKNECHT

Akihito, Kaiser von Japan

Elizabeth II., Königin von England

Prinzessin Margaret von England

Matt Damon, Schauspieler in Los Angeles

Rita Hayworth, Schauspielerin in New York

Wenn der Himmlische Herrscher Akihito, Kaiser von Japan, seine Hand zum Gruß erhebt, wenn Seine Majestät Don Juan Carlos I. de Borbón y Borbón, König von Spanien, salutiert, und wenn Königin Elizabeth II., von Gottes Gnaden Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und ihren anderen Königreichen und Territorien, Oberhaupt des Commonwealth, Verteidigerin des Glaubens, ihrem Volk zuwinkt, dann ist den drei Regenten zweierlei gemeinsam: majestätische Eleganz und Handschuhe von Merola.

Alberto Merola – laut seinen eigenen Worten römischer Lausbub, stellt die – laut seinen Kunden – elegantesten Handschuhe der Welt her. Handschuhe, so weich wie Haut. So anschmiegsam, dass man vergisst, dass man sie trägt. So raffiniert, dass sie jeden, der sie sieht, in Staunen versetzen – königliche Kunstwerke eben.

Seit 35 Jahren entwirft, fertigt, verkauft Alberto Merola Handschuhe – nicht nur für Regenten. „Im Gegenteil", erzählt Merola, „es war andersrum, ich habe meine Handschuhe einfach in meinem Geschäft verkauft, wie ein normaler Kaufmann. Die Adeligen, die Prinzen, die Hoheiten, sie kamen eines Tages ganz von selbst in meinen Laden. Ich kann mich zum Beispiel noch gut an den Besuch von Prinzessin Margaret von England erinnern, an meine Überraschung, als sie durch die Tür kam, und an ihren traurigen Blick, mit dem sie mir ihre Hand reichte, damit ich Maß nehmen könne, und wie sie dann von jedem Modell sechs Stück bestellte."

Jedes Stück, das Merolas Atelier verlässt, ist ein Unikat. Kein Paar Handschuhe ist wie das andere. „Der Handschuh", sagt Merola, „ist etwas Lebendiges. Es ist das letzte Kleidungsstück, das vollkommen von Hand gemacht wird. Das ist das Großartige an dieser Arbeit. Ein Stück Leder ist wie eine Partitur, die gelesen und interpretiert werden muss, damit daraus ein harmonischer, ein stimmiger, ein perfekter Handschuh entsteht. Die Auswahl des richtigen Stücks Leder, der passgerechte Schnitt, die Naht – sei sie sichtbar oder unsichtbar –, einen solchen Handschuh zu fertigen, das ist eine Sache des Herzens, der Seele, ja des italienischen Geistes."

Hager, ständig in Bewegung, quirlig wie Quecksilber eilt Merola durch sein Atelier, zieht hier eine Schublade auf, öffnet dort einen Karton, verschwindet kurz unterm Schreibtisch, setzt sich, steht wieder auf, verliert, sucht, findet seine Brille, sortiert einen Stapel Papiere mit neuen Entwürfen, verschickt ein Fax, redet, redet ununterbrochen und zieht ständig, wie ein Zauberer, von irgendwoher ein neues Paar Handschuhe hervor, das er dann auf den Tisch legt.

Alberto Merola hat 59 Arbeiter, die für ihn schneiden, nähen, fertigen. Fest angestellt ist davon aber keiner. Sondern Merola liefert ihnen das Leder und die Entwürfe und sie liefern dann den fertigen Handschuh. Gezahlt wird nach Stückzahl.

Audrey Hepburn, Schauspielerin

Don Juan Carlos I., König von Spanien

ANFASSEN ERLAUBT

Wer die neuesten Handschuhtrends sehen und die edlen Stücke noch vor allen anderen in der Hand halten möchte, sollte sich diese Messetermine merken: Vom 10. bis 12. März 2012 findet die „Internationale Lederwarenmesse ILM" in Offenbach statt. Hier zeigen Hersteller aus der ganzen Welt nicht nur ihre Handschuhe, sondern auch Taschen, Schuhe, Geldbörsen und andere Lederaccessoires. Dann öffnet die „GDS" vom 14. bis 16. März 2012 in Düsseldorf die Pforten. Und wer nicht so lange warten kann: Von 12. bis 14. Februar 2012 gibt es in Österreich die „Fashion Premiere" in Salzburg. Den passenden Schlafplatz dazu bietet das Hotel Sacher Salzburg.

➧ *www.sacher.com*

MIT VIEL GEFÜHL wählt Alberto Merola die Leder für seine Handschuhe aus. Feinste Sorten und die Fertigung von Hand fühlen auch seine Kunden – und zwar bis in die Fingerspitzen.

„Früher", erinnert sich Merola, „hatte ich eine Reihe Geschäfte mit mehreren Angestellten. Dann, vor acht Jahren, diagnostizierte man bei mir Krebs. Noch drei Monate Zeit gab man mir zu leben. Ich entließ alle Angestellten, schloss alle Geschäfte, behielt nur mein Atelier. Ein paar Entwürfe wollte ich in diesen letzten Wochen noch zeichnen, mehr nicht. Später stellte sich dann heraus: Fehldiagnose, ich hatte gar keinen Krebs. Und wie Sie sehen, bin ich immer noch da. 68 Jahre bin ich alt und fühle mich frisch wie ein Jüngling. Und bitte schön, meine Haare, die sind echt schwarz und nicht gefärbt wie die von Berlusconi."

Nach wie vor werden Merolas Telefonnummer und die Adresse seines Ateliers in der Via dei Giuochi Istmici Nr. 7 in Rom mit derselben Wertschätzung weitergereicht wie ein heißer Börsentipp. Merola bekommt Aufträge im großen Stil. Brioni, Valentino, Ferragamo, Fey, Ferrari, Porsche – sie alle lassen das Nonplusultra ihrer Handschuhware beim schmächtigen Maestro fertigen.

„Mir macht es gar nichts aus, wenn ein fremdes Label meinen Handschuh schmückt – Hauptsache, die Menschen tragen meine Handschuhe", findet Merola. Handschuhe mit Merola-Etikett gibt es in den Auslagen von Bergdorf-Goodman in New York, Wako Ginza in Tokio oder Harrod's in London. Zum Beispiel.

Längst hat auch Hollywood den Charme und die Eleganz von Alberto Merolas Handschuhen entdeckt. Audrey Hepburn und Rita Hayworth kauften bei ihm ein. Heute sind Matt Damon und Nicolas Cage seine Kunden. Und sämtliche Erste-Klasse-Passagiere der Titanic trugen Merolas Handschuhe, bevor sie mit Leonardo Di Caprio untergingen.

„Die Ausstattung der Titanic-Passagiere, das war ein richtiges Big Business", erzählt der römische Lausbub, ohne seine Freude auch nur im Geringsten verbergen zu wollen. „Weil sämtliche Einstellungen irgendwann im Wasser endeten, mussten wir die Handschuhe jedes Mal wegwerfen. Kartonweise habe ich Handschuhe nach Hollywood geliefert."

Ohne Wasserleichen entwirft und verkauft Merola 20.000 Paar Handschuhe pro Jahr. Lamm, Hirsch, Strauß, Alligator, Python – es gibt kaum ein Leder, aus dem er noch keinen Handschuh gefertigt hätte. „Die Königin des Leders", verrät Merola, „ist eindeutig das Pekari, ein Nabelschwein aus Südamerika. Dieses Leder hat fantastische Eigenschaften. Es ist so warm, dass es auch im Winter kein Innenfutter benötigt, und es ist extrem widerstandsfähig. Das arme Pekari steht allerdings unter Artenschutz, deshalb ist das Leder sehr selten und damit sehr teuer." Zur groben Orientierung: Ein Paar Handschuhe aus Pekari-Leder aus Merolas Manufaktur kostet zwischen 200 und 600 Euro.

„Aber machen wir uns nichts vor", sagt Merola. „Die Vergangenheit ist vergangen. Die große Zeit des Handschuhs ist vorbei. Früher gingen die Frauen am Spätnachmittag auf einen Spaziergang und trugen dabei Handschuhe. Heute gehen sie am Spätnachmittag ins Fitnessstudio und tragen dabei Stretchhosen."

Geht also der Traum vom perfekten Handschuh und mit ihm die ganze Poesie, die in ihm steckt, schon bald ganz zu Ende? „Aber nein, no", sagt Merola. „Der Handschuh war schon immer – seit Wilhelm dem Eroberer – ein Statussymbol und er wird es auch bleiben. Ganz im Gegenteil: Ich glaube, dass er sogar eine Renaissance erleben wird. Was ist den Männern schon als Luxus-Insignien geblieben? Das Handy? Das Auto? Die Rolex? Damit kann doch niemand mehr brillieren." Mit den auserlesenen Handschuhen von Alberto Merola aber schon. So viel ist sicher. ★